

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

11.8.1887 (No. 189)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 11. August.

№ 189.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

1887.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 10. August.

Die Ungewissheit darüber, ob der Prinz von Koburg nach Bulgarien gehen werde oder nicht, hat nun ein Ende; denn wie ein Telegramm aus Wien uns mittheilt, ist der Prinz heute früh 9^{1/2} Uhr von Marhegg aus mit einem Extrazuge der Staatsbahn nach Turn-Severin abgereist. Die Wiener Blätter heben übereinstimmend hervor, daß der Prinz den Entschluß zu seiner Reise nach Bulgarien auf eigene Gefahr gefaßt habe. Das „Fremdenblatt“ betont, der Entschluß des Prinzen von Koburg sei, da er ohne Ermithlung von Seiten der Mächte und ohne die Genehmigung der Pforte erfolgt ist, vorläufig nur ein „interessantes Wagniß“. Dieser Auffassung dürfte man sich auch anderwärts anschließen; „ein interessantes Wagniß“ ist wohl in der That bis auf Weiteres, d. h. bis die Wirkungen dieses Schrittes sichtbar werden, die passendste Ueberschrift für Erörterungen über die Reise des Prinzen nach Bulgarien.

Dem englischen Parlamente ist ein Nachtrag zu dem Blaubuche über Egypten vorgelegt worden, welcher fast interessanter zu sein scheint als das Blaubuch selbst, denn es geht aus ihm hervor, daß der französische Botschafter in Konstantinopel in der That nicht vor den stärksten Pressionsmitteln zurückgeschreckt ist, um den Vollzug der englisch-türkischen Uebereinkunft zu verhindern. Die öffentliche und attemmäßige Feststellung dieser Thatsache dürfte nicht verfehlen, der Mißstimmung der öffentlichen Meinung in England gegen Frankreich neue Nahrung zuzuführen. In Egypten selbst hat das Scheitern der türkisch-englischen Konvention beinahe keinelei Gefühlsaufwallung hervorgerufen, ja es liegt aus Kairo die Meldung vor, der türkische Kommissar in Egypten, Mithat Pascha, habe seine Regierung benachrichtigt, daß die Nachricht von der Wiederaufnahme der Verhandlungen mit England in Egypten einen schlechten Eindruck hervorgerufen habe, und er rathe daher, sie abzubrechen.

Diese Meldung klingt gar nicht unwahrscheinlich nach dem Stimmungsberichte, welchen die „Polit. Kor.“ kürzlich aus Kairo erhalten hat und aus welchem wir in Nr. 185 d. Bl. das summierte Charakteristische mitgetheilt haben. Es war da gesagt: „Von der gescheiterten Konvention spricht Niemand; eher wäre es richtig, zu sagen, daß Freund und Feind derselben jetzt erleichtert aufathmen. Da Alles beim Alten bleibt, sind beide Theile befreit: sowohl die Anhänger der Okkupationsidee als auch die Protestler, welche nimmer ihre unbequeme, aber ungefährliche Opposition fortsetzen dürfen.“ Uebrigens dürfte der von türkischer Seite gegebenen Anregung zur Wiederaufnahme der Verhandlungen vorerst kaum eine größere Bedeutung beizumessen sein. Die Pforte wünschte mit dieser Anregung England einen Beweis ihres guten Willens zu geben, mit dem Londoner Kabinette zu einer Verständigung zu gelangen; aber die englische Regierung hat bereits im Unterhause erklärt, daß sie in der nächsten Zeit auf neue Unterhandlungen mit der Türkei wegen Egyptens nicht einzugehen vermöge.

Deutschland.

* Berlin, 9. Aug. Seine Majestät der Kaiser stattete, wie aus Gastein gemeldet wird, im Laufe des gestrigen Tages mehrere Abschiedsbesuche ab, machte Abends eine Spazierfahrt nach dem Köstlichthal und nahm den Thee bei der Gräfin Lehndorff in der Solitude ein. Zur Tafel waren der Babearzt v. Hertel und der Bürgermeister Straubinger geladen. Heute früh nahm Seine Majestät der Kaiser ein Bad und machte sodann einen Spaziergang auf dem Kaiserwege. Die Abreise des Kaisers ist auf morgen Nachmittag 3^{1/2} Uhr angesetzt, statt wie ursprünglich auf 1 Uhr.

Seine königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen ist heute Vormittag aus Tirol wieder in Potsdam eingetroffen.

Der Ausschuß des Bundesraths für Handel und Verkehr hielt heute eine Sitzung ab, um über verschiedene Konsulatsangelegenheiten zu berathen.

Das von Seiner Majestät dem Kaiser an die Universität Göttingen gerichtete Glückwunschsreiben hat folgenden Wortlaut: „Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen u., entbieten Unserer getreuen Universität Göttingen Gruß und Huld zu der Feier ihres anderthalbhundertjährigen Jubiläums. Tief bewegt gedenken Wir der gnädigen Wandlungen, durch welche seit Begründung dieser hohen Schule Gottes Rathschluß die Geschichte Deutschlands geführt hat. Ueber allem Wechsel der Zeiten ist die Georgia-Augusta stets erfüllt geblieben von ihrer edlen Aufgabe, zu sein inmitten des mackeren Volksstammes, der mit Stolz auf sie hinschaut, eine Pflanzstätte deutscher Wissenschaft und deutscher Gesittung. Ruhmreiche Geistesthaten stehen verzeichnet in ihrer Geschichte und unter Deutschlands Männern

zählen der Besten viele zu ihren dankbaren Söhnen. Möge es ihr allezeit beschieden sein, ihr erhabenes Friedenswerk fortzuführen zum Heile der Wissenschaft und zum Segen des Vaterlandes. Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem königlichen Insigne. Gegeben Bad Gastein, den 7. August 1887. gez. Wilhelm.“

Einem Berichte der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die bevorstehende Expedition der Deutsch-Westafrikanischen Kompagnie entnehmen wir Folgendes:

„Die Deutsch-Westafrikanische Kompagnie, welche sich die Aufgabe gestellt hat, den Reichthum an Rindvieh im deutschen Schutzgebiete Westafrika's zu verwerthen, entsendet noch in diesem Monat eine zweite Expedition auf der von ihr erworbenen Brigg „Adolph“ an die Küste von Südwestafrika, um in der Nähe von Walvischbai eine Schlächterei im Großen einzurichten. Die Kompagnie hat zu diesem Zwecke in Berlin eine Anzahl von Gebäuden herstellen lassen, welche gegenwärtig in der Nähe des Thiergartens dicht am Luisenpark in der Altonaerstraße von Jermann besichtigt werden können. Die Ausstellung besteht im Ganzen aus sieben Gebäuden, einem geräumigen Wohnhause, einem Lagerhause, einer Schlachthalle, einem Kühlhause, einem Maschinenhause, einem Föselhause und einem Räucherbrenne. Außer diesen Gebäuden sollen in Westafrika noch drei Holzbaracken aufgestellt werden; die Expedition verfügt zu dem Ende auch über eine genügende Anzahl von Brettern und Balken. Die Niederlassung der „Deutsch-Westafrikanischen Kompagnie“ wird zunächst aus zehn Gebäuden bestehen. Sie ist der Leitung des Kapitäns Vohart unterstellt, segelt zunächst nach Walvischbai, wo sie Mitte Oktober einzutreffen hofft, um sofort eine geeignete Stelle an der Küste aufzusuchen und daselbst sämtliche Gebäude aufzurichten. Das Alles kann binnen vier Wochen bewerkstelligt sein, so daß die Schlächterei im November in Betrieb kommen dürfte, wenn der in Walvischbai ansässige Kaufmann Koch das Vieh liefert. Anschließt sich eine Expedition nach dem Innern, um daselbst Handelsstationen zu errichten und den Anlauf des Viehes zu regeln.“

Fulda, 10. Aug. (Tel.) Zur Bischofskonferenz ist auch der Erzbischof von Freiburg eingetroffen. Den Vorsitz in der Konferenz führt der Erzbischof von Köln.

München, 9. Aug. Die Eröffnung des Landtags wird der „Allg. Ztg.“ zufolge voraussichtlich von Sr. Kgl. Hoheit dem Prinz-Regenten am 16. September im Thronsaal der kgl. Residenz vollzogen werden. Die Landtagsabgeordneten werden hierbei den Eid in die Hände Sr. Kgl. Hoheit des Prinz-Regenten leisten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Aug. Der „Reister Lloyd“ erklärt bestimmt, daß der Prinz von Koburg seinen Entschluß, nach Bulgarien zu reisen, im Widerspruch zu den ihm von oesterreichischer Seite ertheilten vertraulichen Rathschlägen gefaßt habe. — Die ungarischen Minister sind jetzt zum großen Theile bereits in der Hauptstadt eingetroffen und werden in den nächsten Tagen vollständig versammelt sein, um an den beginnenden Beratungen über die definitive Feststellung des Staatsbudgets für das Jahr 1888 theilzunehmen. Die Budgets der einzelnen Ressorts befinden sich schon lange im Finanzministerium, wo gegenwärtig alle Kräfte mit der Ueberprüfung derselben beschäftigt sind. Sämtliche Minister haben bei der Normirung der Einzelbudgets für ihre Ressorts sich der größten Sparsamkeit beflissen; es wird dies im Gesamtbilde des Budgets entschiedenen Ausdruck finden, ohne daß jedoch daran optimistische Erwartungen geknüpft werden dürfen.

— Eine Wiener Korrespondenz macht auf die auffallende Wanklung aufmerksam, welche in der Stimmung der Magyaren gegenüber Frankreich eingetreten sei, seitdem dieses aus Rücksicht auf die Revancheidee mit den Panlawitern liebäugelt. Während früher zwischen Franzosen und Ungarn sehr intime Beziehungen bestanden, seien die Sympathien der Magyaren für Frankreich gegenwärtig bis auf den Gefrierpunkt gesunken. Als Beweis hierfür gibt die Korrespondenz einen Auszug aus einem Artikel des Reister „Nemzet“, des von Marus Jofai redigirten Blattes. Der „Nemzet“ leitet seinen Artikel damit ein, daß er sagt, die Franzosen haben gedacht, wer der Feind ihres Feindes sei, müsse ihr Freund sein. Nicht allein die extremen Revanchegelder, sondern auch die sogenannten Gemäßigten in Frankreich hätten diesem Grundsatz gemäß Katsoff in einer Weise gefeiert, als wäre er ein Franzose gewesen. Katsoff hätte Deutschland und deshalb verachtet ihn die Franzosen. Wie wäre eine bessere Gelegenheit gewesen, die Orientfrage auf längere Zeit zu regeln, als jetzt, wenn Frankreich mit Europa dazu die Hand bieten wollte. „Aber Frankreich sieht nichts anderes als seine Rache, es schaut nicht in die Zukunft, sondern in die Vergangenheit, es nimmt nichts Anderes wahr, es blickt nur auf Deutschland, es fühlt gar nichts Anderes, als seine Wuth gegen Deutschland. Diese Nation, die der Menschheit große Dienste geleistet hat, kennt jetzt nur noch die Revancheidee.“ Der „Nemzet“ fährt dann fort, man habe von der Decadence Frankreichs gesprochen; industriell, künstlerisch und wissenschaftlich sei Frankreich keineswegs in Verfall, wohl aber sei Frankreichs richtiges Gefühl verloren gegangen. Dadurch und durch seine Sympathien für die Panlawiten verliere es die Sympathien Ungarns. Die Magyaren hätten früher größere Sympathie für Frankreich als für Deutschland gehabt, aber die harte Schule der Politik habe sie dahin gebracht, sich voll und ganz den Deutschen anzuschließen. „Und wir haben recht gehabt damit. Frankreich ist launenhaft und unberechenbar, Deutschland ist ernst und verläßlich.“ Zum Schluß sagt der

„Nemzet“: „Unsere Sympathie für Frankreich ist erloschen, für Deutschland aber werden wir nicht allein treue Verbündete bleiben, wie wir dies seit Bestand des Bündnisses waren, sondern wir haben auch gelernt, Deutschland zu schätzen, diese ernste, verlässliche und mannbaste Nation zu lieben, diese Nachbarnation, die nichts an sich hat, was kindisch, verweichlicht und launenhaft wäre. Und wahrlich, wir können nur Vortheil haben davon, wie dies auch den Deutschen zum Vortheil gereichen wird.“

Niederlande.

Haag, 9. Aug. Die Erste Kammer nahm mit 26 gegen 11 Stimmen den letzten Theil der Verfassungsrevision, die neue Wahlordnung, an. Damit ist die erste Lesung der Verfassungsrevision beendet. Die Aufhebung der Kammern wird in einigen Tagen erwartet.

Belgien.

Brüssel, 9. Aug. Die Deputirtenkammer hat heute nach Annahme des Gesetzesentwurfs über das Verbot aufdrückerischer Bilder und Embleme ihre Sitzungen beschlossen.

Frankreich.

Paris, 9. Aug. Der Minister des Auswärtigen, Florens, hat heute Paris verlassen, um einen kurzen Erholungsurlaub anzutreten. — Der Ertrag der indirekten Steuern während der ersten sieben Monate des Jahres 1887 ist um 30 Millionen hinter dem Vorausschlag des Budgets zurückgeblieben, übersteigt aber um 9^{1/2} Millionen den Ertrag der Vorjahre. — Der Zwischenfall Boulanger-Ferry wird durch das (bereits mitgetheilte) Schreiben des Generals an seine Zeugen als abgeschlossen angesehen. Der Brief hat übrigens nicht die Wirkung hervorgerufen, die Boulanger sich vielleicht von ihm versprochen. Es tritt dem Briefe des Generals gegenüber in der Öffentlichkeit eine gewisse Abspannung hervor, welche deutlich zeigt, daß das Interesse für die Angelegenheit Ferry-Boulanger im Erlöschen begriffen ist. Von den Blättern sprechen nur die „Lanterne“ und der „Intransigent“ sich billigend über den Brief aus; die meisten anderen Blätter tabeln dieses Auftreten Boulanger's. — Einiges Aufsehen erregt eine Rede, welche General de Colomb, der Kommandeur des 15. Corps, als Ehrenpräsident bei einem Feste der Rettungsgesellschaft in Marseille gehalten hat. Mit nicht zu verkennender Anspielung auf das Vorgehen seines Kameraden Boulanger sagte der General: „Ich verdränge den Patriotismus von Niemandem, aber in einem Lande wie dem unserigen kann keine Gesellschaft, keine Person, keine Gruppe den Patriotismus als Monopol beanspruchen.“

— Die Franzosen scheinen selbst einen Theil der Schuld daran zu tragen, daß die Lage in Annam fortgesetzt eine unbefriedigende bleibt. Der „Temps“ hat von seinem Berichterstatter in Tonkin die Abschrift einer Beschwärde erhalten, welche der Kaiser von Annam an den Präsidenten der Republik gerichtet hat. Der Kaiser beruft sich in diesem ausführlichen Altkind auf den Friedensvertrag und führt über mehrere Verletzungen des Vertrags Beschwerde. Beamte und Truppen sind aus Cochinchina herangezogen worden, obgleich der Art. 3 des Friedensvertrags bestimmt, daß alle Provinzen Annams durch annamitische Beamte verwaltet werden sollen. Nach den Artikeln 5 und 6 des Friedensvertrags soll ein französischer Generalresident in Hue wohnen, die auswärtigen Beziehungen Annams leiten und die regelmäßige Ausübung der Souveränität sichern, ohne sich in die örtliche Verwaltung der Provinzen einzumischen, — im Unterchiede zu Tonkin, wo Frankreich in allen Hauptorten Residenten oder Hilfsresidenten einsetzen kann, die unter dem Befehl des Generalresidenten stehen. Im Widerspruch mit diesen Bestimmungen, die Annam seine Selbstverwaltung verbürgen, befindet sich in Hue bloß ein Oberresident, der unter dem Befehl des in Hanoi seinen Sitz habenden Generalresidenten steht und seinerseits überall den annamitischen Provinzverwaltern französische Beamte zur Seite gesetzt hat. Die annamitischen Mandarinen haben nur die Befehle auszuführen, die sie von den französischen Beamten und Truppenführern erhalten, und dabei sind sie in steter Verlegenheit, denn wenn sie sich an die Zivilbeamten wenden, so werden sie von den Offizieren gescholten, bestraft und umgekehrt. Der Kaiser erklärt, unter solchen Zuständen werde der Aufbruch nicht erlösen, trotz aller Bemühungen, die er sich gebe, das Land über die wohlwollenden Absichten Frankreichs aufzuklären, sondern der Aufbruch werde im Gegentheil immer weiter um sich greifen. In Tonkin werden die eingeborenen Beamten in derselben Weise behandelt. Der Kaiser beschwert sich darüber, daß man seinen Beamten vertragswidrig die Hölle und die meisten indirekten Steuern weggenommen habe und daß seinen Mandarinen jede Kontrolle der Steuererträge Tonkins seitens des Generalresidenten bis heute verweigert werde. Endlich fordert er die Zurückziehung der Truppen und Beamten Cochinchinas, sowie die Räumung der für die Andacht der Provinzregierern und den Empfang des Königs bestimmten Tempel seitens der französischen Offiziere und Truppen, welche diese Tempel sogar theilweise zerstört. Dies mache Aufsehen bei der Bevölkerung, welche der Regierung vorwerfe, daß sie nicht einmal dem Tempel Achtung zu verschaffen wisse. Zum Schluß macht der Kaiser den Präsidenten der Republik darauf aufmerksam, daß der Hof von Hue stets unmittelbar und erst in letzter Zeit durch die Rinnos die Beamten ernannt habe, und meint, es wäre gut, die frühere Ordnung der Dinge wieder herzustellen, denn die Bewohner Ton-

kins seien eine schriftkundige und ehrgeizige Rasse und wenn man ihnen Beamte schicke, die nicht ihrem Posten gewachsen seien, so würden sie schlechte Unterthanen; daher kämen die Unruhen, welche wir Regierende möglichst zu vermeiden suchen müssen." Dieses bemerkenswerte Schriftstück wird lebhaft erörtert.

Großbritannien.

London, 9. Aug. Das Oberhaus nahm in dritter Lesung den Gesetzentwurf über die Buttersurrogate an. — Im Unterhause erklärte der Vertreter des Auswärtigen Amtes auf eine Anfrage, die englische Regierung habe keineswegs dazwischen eingewilligt, daß die Zurückziehung der französischen Truppen von den Neuen Hebriden so lange verschoben würde, bis ein Einvernehmen über die Neutralisirung des Suezkanals erzielt wäre. England bringe vielmehr auf den Abschluß der Unterhandlungen über die Neuen Hebriden aus dem Grunde, weil England und Frankreich im Prinzip über die Frage vollkommen einig seien. — Dem Parlamente ist ein Nachtrag zu dem Blaubuch über Ägypten vorgelegt worden. Dieses Ergänzungsheft enthält ein Schreiben des französischen Botschafters an den Sultan vom 19. Juni, worin es heißt, Frankreich werde im Falle der Unterzeichnung der englisch-türkischen Konvention seine Aufmerksamkeit auf seine eigenen Interessen lenken, denen die Herbeiführung des Gleichgewichts im Mittelmeer Eintrag thue. Erfolge die Ratifikation dagegen nicht, so werde Frankreich dem Sultan bei allen aus der Ablehnung sich ergebenden Eventualitäten Schutz und Beistand leisten. In einem Telegramm an den Botschafter White vom 17. Juli erklärte Lord Salisbury, die englische Okkupation Ägyptens müsse so lange verlängert werden, bis die englische Regierung überzeugt sei, daß die ägyptische Regierung hinreichend stark sei, alle äußeren und inneren Gefahren fernzuhalten. Das Blaubuch zeigt also namentlich den Antagonismus zwischen den englischen und den französischen Bestrebungen in Konstantinopel. — Wie der „Oberver“ wissen will, hat die Regierung im gegenwärtigen Augenblick sich noch nicht endgültig schlüssig darüber gemacht, ob sie den Artikel des irischen Strafgesetzbuches über gefährliche Vereine und Verbindungen in Kraft setzen soll. Der Gegenstand wurde im Kabinete erörtert. Die Sachlage ist nach dem genannten Blatte folgende: Seit der Annahme des Ausnahmegesetzes haben sich die Agrarverbände in Irland merklich vermehrt, und so lange dieser Stand der Dinge andauert, ist keine Nothwendigkeit für die Anwendung der außerordentlichen Machtbefugnisse vorhanden, welche der Artikel mit Bezug auf gefährliche Verbindungen der Regierung verleiht. Ueberdies glaubt die Regierung, daß die meisten gesetzwidrigen Handlungen, welche gegen Gesetz und Ordnung unter dem Deckmantel der Nationalliga verübt werden, wie z. B. Boycotten, Einschüchterung von Pächtern, Obstruktion von Sheriffs und Beamten, sowie Agrarvergehen im Allgemeinen, durch die jetzt in Wirksamkeit befindlichen Klauseln des Verbrechensgesetzes gedeckt sind. Das Verbot der Nationalliga im gegenwärtigen Augenblicke dürfte möglicherweise zu einer Erneuerung des aggressiven Vorgehens dieser Körperschaft führen und mithin eine Quelle der Gefahr für den Frieden Irlands werden. Andererseits würde das Nichtverbot der Liga die Regierung allerdings in eine eigenthümliche Lage versetzen, denn wenn nach der Vertagung des Parlamentes die Nationalliga der Inzustrafung des Gesetzes Hindernisse bereitet, wird das Parlament im Herbst einberufen werden müssen, um die Liga zu verbieten. Die Regierung vertraut indeß auf die gegenwärtige Haltung der Nationalliga und die Machtbefugnisse, die der irischen Vollzugsregierung durch die jetzt in Wirksamkeit befindlichen Klauseln des Verbrechensgesetzes verliehen sind, und ist demnach nicht geneigt, sich der ihr für die Unterdrückung gefährlicher Verbindungen gewährten weiteren Vollmachten zu bedienen. Im Nothfalle, bemerkt der „Oberver“, werde die Regierung nicht zögern, das Parlament im Herbst zusammenzubekommen, um die Anwendung der weiteren Vollmachten zur Behandlung gefährlicher Vereine sanktionieren zu lassen.

Rumänien.

* Bukarest, 9. Aug. Einer Depesche des Wolffschen Bureaus zufolge verlautet gerüchteleise, daß Prinz Ferdinand von Koburg am Donnerstag in Turn-Severin eintreffen und sich von dort auf einer Nacht nach Austerlitz begeben werde.

Bulgarien.

Sofia, 9. Aug. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ verließen die Regenten heute Abend acht Uhr auf der bulgarischen Nacht Austerlitz; sie werden die Minister in Kompanien aufnehmen und dem Prinzen Ferdinand von Koburg nach Turn Severin entgegenfahren. — Die Sobranje ist auf den 13. August nach Tirmowa einberufen.

Der Wiener Korrespondent der „Allgemeinen Zeitung“ schreibt in Bezug auf den gegenwärtigen Stand der bulgarischen Frage: Die Gerüchte über die unmittelbar bevorstehende Abreise des Prinzen Ferdinand von Koburg nach Bulgarien treten in verstärktem Maße auf und werden nunmehr auch von solchen Kreisen, welche sich nach den mannichfachen Wandlungen in dieser Angelegenheit bisher skeptisch verhalten hatten, geglaubt. Auch wird von einigen Organen das Gerücht verzeichnet, daß der Prinz in den letzten Tagen mit dem hier befindlichen bulgarischen Minister des Aeußern, Herrn Natsewitsch, ein bulgarisches Ministerium vereinbart habe, welches unmittelbar nach der Eidesablegung, bezw. Thronbesteigung des Prinzen und nach der sofort herannahenden Entlassung der gegenwärtigen Regentenschaft und des Kabinetts Stoiloff die Regierung antreten soll. Dasselbe würde den jetzigen Regenten Stambuloff zum Chef erhalten und im Uebrigen sich aus den verschiedenen Parteimitgliedern zusammensetzen; auch zwei Zaroffskisten würden in demselben Platz finden. Wir wissen nicht, inwieweit diese Gerüchte auf Wahrheit beruhen. Bekannt ist,

daß die Bildung eines bulgarischen Ministeriums „aus allen Parteien des Landes“ einer der Forderungen Auslands entspricht. Ob das Gerücht eben mit Rücksicht hierauf entsprungen ist, läßt sich zur Stunde hier nicht kontrolliren. Doch wie dem auch sein mag, es muß jedenfalls als zweifelhaft angesehen werden, ob durch eine derartige Maßregel der Widerstand Russlands beseitigt zu werden vermöchte. Viel wahrscheinlicher ist es, daß Russland seine bisherige Haltung auch fernerhin nicht ändern wird, und im Hinblick hierauf, sowie angesichts der in der vergangenen Woche an dieser Stelle konstatarirten und bestrittenen Thatsache, daß auch die Pforte den Prinzen von Koburg gewarnt hat, vor der Herstellung eines Einvernehmens zwischen den Mächten nach Bulgarien zu gehen, muß die Reise des Prinzen, wenn sie thatsächlich stattfindet, jedenfalls als ein Wagniß angesehen werden, für welches die Verantwortung einzig und allein auf den Prinzen selbst, sowie auf diejenigen fällt, welche ihm dazu gerathen haben. Vom rein menschlichen Standpunkt aus könnte man, immer vorausgesetzt, daß der Prinz wirklich nach Bulgarien geht, nach dem Eintritt dieses Ereignisses nur wünschen, daß er es nie bereuen möge, wie man ja auch keinen Grund hat, den Bulgaren zu mißgönnen, daß ihr Streben nach Befreiung ihres vermaisten Fürstenthrones in Erfüllung gehe. Allein wir müssen immer und immer wiederholen, daß der Erfolg eines derartigen Schrittes problematisch erscheint, und daß die Verantwortung für die möglichen Konsequenzen eines solchen ausschließlich dem Prinzen von Koburg und den Bulgaren zugeschrieben werden muß.

Amerika.

New-York, 26. Juli. Der letzte Kongreß hatte kurz vor seiner Vertagung ein sehr wichtiges Gesetz erlassen, welchem zufolge es in Zukunft nur amerikanischen Bürgern gestattet sein soll, innerhalb der Territorien sowie des Distrikts Columbia Grundeigentum zu erwerben. Die Hauptbestimmungen sind, nach der „N.-Y. Handelsztg.“, kurz folgende: Ausländer, welche ihre Absicht, Bürger werden zu wollen, nicht kundgegeben, sowie ausländische Korporationen dürfen kein Grundeigentum innerhalb der Territorien, wozu stets der Distrikt von Columbia gerechnet wird, erwerben und auch keinen Antheil an solchem besitzen. Indessen ist es ausländischen Korporationen, d. h. nur Eisenbahn-, Kanal- und Chausseegesellschaften gestattet, so viel Land zu erwerben, als zum Betrieb ihrer bezüglichen Unternehmungen notwendig ist. Das betreffende Gesetz ist in mancher Hinsicht so unklar abgefaßt, daß die Exekutive Schwierigkeiten mit der Auslegung desselben hatte, namentlich in Bezug auf den Erwerb von Bergwerken, Mineralien enthaltenden Ländereien u. s. w. Deswegen hatte sich der Präsident um Auskunft an den Bundesgeneralanwalt gewandt und demselben folgende Fragen zur Beantwortung vorgelegt: Ob sich das in Rede stehende Gesetz auch auf Bergwerke beziehe; ob noch nicht naturalisirte Bürger von amerikanischen Korporationen, welche mineralhaltige Ländereien in den Territorien besitzen, Aktien erwerben dürfen; ob es ferner Nichtbürgern gestattet sei, Kapital zur Ausbeutung von Bergwerken vorzustrecken, oder sich mit amerikanischen Bergwerksbesitzern zur Ausbeutung von Mineralien enthaltenden Ländereien in den Territorien zu verbinden. Daraufhin hat Hr. Garland nach längerer Prüfung des Wortlautes des Gesetzes ein längeres Gutachten abgegeben, in welchem er nach Zergliederung der einzelnen Paragraphen desselben zu folgendem, die Anfragen des Präsidenten beantwortenden Schlusse gelangt:

Auf Bergwerksunternehmungen bezieht sich das Gesetz selbstverständlich, da Minen im Sinne desselben als Grundeigentum zu betrachten sind. Da die von einer Gesellschaft emittirten Aktien als persönliches Eigentum gelten, kann ein Ausländer von amerikanischen Bergwerksgesellschaften ausgegebene Aktien erwerben, wobei indessen zu bemerken, daß die betreffende Gesellschaft, von deren gesammelten Aktien ein Ausländer über 20 Proz. besitzt, kein weiteres Grundeigentum erwerben darf. Die Frage, ob noch nicht naturalisirte Ausländer Kapital zur Ausbeutung von mineralhaltigen Ländereien vorstrecken dürfen, erwidert der Generalanwalt in bejahendem Sinne mit dem Zusatz, daß solche Personen durch einen derartigen Vorstoß keinen Antheil an dem betreffenden Grundeigentum noch das Recht erlangen, dasselbe käuflich zu erwerben, selbst dann nicht, wenn solches Eigentum zur Sicherung ihres Guthabens verpfändet wird. Auch die letzte Anfrage des Präsidenten hat Hr. Garland zu Gunsten der Ausländer entschieden, indem er erklärt hat, daß die letzteren mit amerikanischen Gesellschaften oder Individuen Kontrakte zur Bearbeitung von Bergwerken abschließen oder dieselben auf einen gewissen Zeitraum behufs Ausbeutung pachten dürfen.

Zeitungsstimmen.

Dem Jubiläum der Unive. sität Göttingen widmet, wie mehrere andere Blätter, der „Hannoversche Courier“ eine leitende Betrachtung, in deren Schlusse es heißt: „Wohl haben die kleineren und mittleren Universitäten einen harten Kampf zu bestehen mit Hochschulen wie Berlin, Leipzig, München, aber sie werden aus demselben immer siegreich hervorgehen, wenn Lehrer und Schüler den Geist der freien Forschung, der politischen Unabhängigkeit, der bürgerlichen Freiheit hochhalten und nicht ablassen in der Pflege echter Vaterlandsliebe. Wohl soll die Wissenschaft um ihrer selbst willen gepflegt werden und das Panier des Guten, Wahren, Schönen niemals herabsinken, aber immer muß doch der Grundtag fest im Auge behalten werden, daß wir nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen. Wirken die Professoren in diesem Geiste und nähren sie in der Jugend die Begeisterung für die hohen Ziele der Menschheit, dann werden die Hochschulen unserem Vaterlande als Geistesstätten zu immer größerem Segen gereichen als Pflanzstätten feinsten geistiger Bildung und treuer deutscher Gesinnung. Wäge Göttingen ihnen allen auf dieser Bahn voranzugehen. Vivat, crescat, floreat!“

Der „Kölnische Zeitung“ schreibt man: „Aus den Kreisen der Landwirtschaft wie des Handels ist immer stärker seit einigen Wochen die Forderung erhoben worden, um die Ausfuhr deutschen Getreides zu erleichtern, solle von der Verbindung des Gleichheitsnachweises bei der Zollrückzahlung abgesehen werden. Durch den Zwang des Gleichheitsnachweises gehen die guten Wirkungen der Ausfuhrvergütung gerade beim Getreide völlig verloren. Es wird darum neuerdings der Vorschlag gemacht, es solle bestimmt werden: „Der Identitätsnachweis wird nicht mehr verlangt und Exportzölle berechtigten binnen sechs Monaten zur Einführung eines gleichen Quantums

derselben Gattung überall in's Deutsche Reich; Importquotungen berechnen innerhalb sechs Monaten zur Rückerstattung des Zollbetrags bei Ausfuhr eines gleichen Quantums derselben Gattung überall aus dem Deutschen Reich.“ Soweit wir die Presse der verschiedenen Parteien übersehen, herrscht mindestens bei den Nationalliberalen, den Konservativen und dem Centrum Einmüthigkeit in der Unterstüßung dieser Vorschläge, und wenn der Reichstag verammelt wäre, würde es leicht sein, sich in kurzer Zeit über diese Aenderung des Zollgesetzes zu einigen. Der Reichstag ist aber zur Zeit nicht verammelt und der Bundesrath allein zu einer Aenderung des Gesetzes schwerlich zuständig. Nun thut aber für die Beteiligten Eile noth, denn bei unserer guten Ernte, die wir bei der jetzigen Geltung des Identitätsnachweises schwer in's Ausland bringen können, ist der Preis unseres guten Getreides durch große Massen ausländischen Getreides von theilweise sehr geringer Güte außerordentlich herabgedrückt ausgefallen. Bei der hohen Wichtigkeit der Sache könnte man wohl vom Reichstage das Opfer einer kurzen Session von ein paar Tagen verlangen, welches Opfer ja groß ist, aber, wie uns die Erfahrung gelehrt hat, nicht so blutig, wie man vielfach annimmt. Es handelt sich eben um wichtige Schichten der Bevölkerung, und was dem spanischen Handelsvertrag zu Liebe geleistet wurde, das werden die Vertreter des Volkes auch für unsere heimische Landwirtschaft übrig haben. Ueber die Haltung des Bundesraths zur Frage geht verschiedene Rede. Wir sind überzeugt, daß nach Erkenntniß der Stimmung des Landes in allen Parteien der Bundesrath keine Schwierigkeit machen, vielmehr die Frage selbst sofort angreifen wird.“

„Das Parteiwesen, eine Kraßheit der Deutschen“, wird von dem nationalliberalen „Leipziger Tageblatt“ in einer längeren Reihe von Artikeln behandelt, in welchen sie sich gegen die äußerste Rechte der konservativen Partei und gegen den radikalen Liberalismus wendet, vor Allem aber die Bekämpfung der Sozialdemokratie und des Ultramontanismus fordert. Als wichtigstes positiv zu erstrebendes Ziel erscheint ihr das feste Zusammenhalten der Reichspartei mit den Nationalliberalen. Wenn sie dabei soweit geht, die Vereinigung beider zu einer Mittelpartei zu empfehlen, so wird sie für diesen Gedanken doch, wie die „Post“ erfährt, auf eine allgemeine Zustimmung von der einen, wie von der anderen Seite schwerlich rechnen können. Der Standpunkt, von welchem aus sie die Parteifrage erörtert, tritt am deutlichsten in folgenden zusammenfassenden Schlüssen hervor: „Die Sozialdemokraten, die Ultramontanen und alle unendlichen Anhängel dieser beiden Fraktionen sind bis zur völligen Vernichtung gemeinsam zu bekämpfen. Darüber darf es unter den übrigen Parteien keine Meinungsverschiedenheit geben. Was diese sodann anlangt, so haben wir bestimmte Zuversicht, daß, sobald es sich je wieder um eine so tief die Existenz der deutschen Nation berührende Frage handeln könnte, wie vor den letzten Wahlen, daß alsdann die drei entschiedenen nationalen Parteien auch ebenso fest und erfolgreich zusammenstehen werden, wie im März dieses Jahres. Im Uebrigen aber sind wir der Meinung, daß das Deutsche Reich niemals in die Lage kommen darf, daß die Extreme von rechts oder von links irgendetwas den Ausschlag geben könnten. Zwischen beiden muß der für die Regierung stets feste, zuverlässige, starke und mächtige Kern des Parlamentes eine große Mittelpartei sein und bleiben. Nicht die Ultramontanen sind das „Zentrum“, sondern die Nationalliberalen im Bunde mit der Reichspartei. Mögen die beide, der Kern der bestehenden und gebildeten Klassen, sich aufraffen, mögen sie zusammengehen und die große Mittelpartei bilden. Diese Partei möge das „Zentrum“ sein und sich, wenn nöthig, auch so nennen, und im weiten Deutschen Reich wird diese Partei sicher von Tag zu Tag mehr Anhang gewinnen. Wir glauben die sichere Hoffnung hegen zu sollen, daß einer solchen gemäßigten Partei auch gar viele von rechts und links zufallen würden, welche lediglich aus „taktischen“ Gründen sich jenen Parteien angeschlossen haben, denen aber einerseits die demokratische, extern-liberale Richtung ebenso zuwider ist, als andererseits die extrem-rektionäre. Die alten Parteiformen und Parteibezeichnungen haben sich überlebt, es gilt für die neue Zeit auch dem Wesen nach neue Parteiformen zu schaffen. Die Zukunft gehört einer starken, aus gemäßigten Liberalen und gemäßigten Konservativen zusammengefügten Mittelpartei. Dann mögen zur Rechten und zur Linken noch je eine Fraktion ihre mehr oder minder berechtigten Forderungen an Regierung und Parlament stellen, dieses wird nicht mehr Gefahr laufen, in Fraktionen und Fraktionen zu zerfallen, es wird dem Lande das wünschenswerthe erziehbare Beispiel geben und der Regierung die nothwendige Stütze darbieten können zum Heile des Vaterlandes.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 10. August.

Gestern Vormittag ertheilte Seine Königliche Hoheit der Großherzog auf Schloß Mainau einer größeren Zahl Personen Audienz.

Nachmittags fuhr die Großherzogliche Herrschaften nach Konstanz zum Besuch der dort stattfindenden Blumen- und Pflanzenausstellung. Ihre Königlichen Hoheiten wurden von den Vorständen der Ausstellung empfangen und durch dieselbe geleitet.

Um 7 Uhr traf Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm aus Freiburg in Konstanz ein und begab sich sofort zu Seinen hohen Eltern in die Blumenausstellung, von wo die Höchsten Herrschaften dann nach Mainau zurückfuhr.

Der Kaufmann Ernst Wiedemann in Tucuman (Argentinien) ist zum deutschen Vizekonsul daselbst ernannt worden.

Nachdem die Marschall-Inseln zum deutschen Schutzbereich erklärt sind, ist das Kaiserliche Konsulat in Jaluit aufgehoben worden.

* (Das „Gesetz- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“) Nr. 19 vom 10. August enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 30. Juli, Bestimmungen zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 17. Juni 1887 (wegen der Fürsorge für die Wittwen und Waisen von Angehörigen des Reichsseees und der Kaiserlichen Marine) betreffend.

* (Kunstgewerbeschule.) Dem soeben erschienenen Jahresberichte der Groß. Kunstgewerbeschule Karlsruhe entnehmen wir, daß diese Anstalt im verfloffenen Schuljahre von 227 Schülern besucht war, wovon 186 Baden, 15 Preußen, je 8 Oesterreich und Württemberg, 3 Bayern (darunter 3 Pfälz), je 1

Sachsen und Hannover, 3 dem Auslande, und zwar je 1 England, Russland und Schweiz angehören. Bezüglich des Berufes sind: 89 Maler, 31 Möbel- und Musterzeichner, 22 Bildhauer, 20 unbestimmt, 14 Schreiner, 9 Lithographen, 7 Eisenleute, 6 Zeichenlehrer, je 5 Tapeziere und Graveure, je 4 Schlosser und Modelleure, je 2 Architekten, Kgl. Graphen und Steinbauer, je 1 Fabrikant, Werkmeister, Gärtler, Stuckateur und Bergarbeiter. Der Architekturkurs hat 30, der Bildhauerkurs 8, der Eisenkurs 8, der Dekorationskurs 54 Schüler. Das Lehrpersonal der Anstalt besteht aus dem Direktor, 4 Professoren, 4 Assistenten und 5 Hilfslehrern. Das Zeichnungsbureau der Schule erledigte zahlreiche kunstgewerbliche Entwürfe und Korrekturen solcher, insbesondere für Arbeiten der oberheinischen Gewerbeausstellung in Freiburg. Auf Grund ordnungsmäßig bestandener Prüfung wurden 4 Schüler von Großh. Oberschulrath zu Zeichenlehrern ernannt. Die Lehrmittelsammlung der Anstalt wurde auch in diesem Jahre wieder durch zahlreiche Geschenke bereichert. Durch die so wertvolle Stiftung des Herrn Friedrich Kratina in Neu-York war es möglich, außer den staatlichen Stipendien noch weiteren 11 Schülern Unterhaltungen zuzuwenden. Die Schule hat sowohl zu der oberheinischen Gewerbeausstellung in Freiburg als auch zur Konkurrenzausstellung deutscher Kunstschmiedearbeiten in Karlsruhe Arbeiten ihrer Fachklassen eingeseendet.

(Die Malerinnenschule zu Karlsruhe) veröffentlicht den Lehrplan für das am 1. Oktober 1887 beginnende dritte Studienjahr. Die Unterrichtsfächer haben schon im Laufe des zweiten Jahres eine Erweiterung erfahren, indem für kunstgeschichtliche Vorlesungen eine bewährte Kraft in der Person des Herrn Leopold von Vegold gewonnen wurde und außerdem von den Lehrern der betreffenden Malklassen regelmäßige Uebungen in der Komposition eingeführt sind. Die bisherigen Erfolge der Schule ermutigen dazu, trotz der Erweiterung des Unterrichts, eine Erleichterung für die Schülerinnen eintreten zu lassen, indem fortan bei Zahlung des Schulgeldes für drei aufeinanderfolgende Monate eine wesentliche Ermäßigung stattfindet. Die Schülerinnenzahl betrug während des abgelaufenen Schuljahres 56 gegen 44 im Vorjahre.

(Im Stadtgarten) wird das „Wiener Damenorchester“ das Konzert, welches der ursprünglichen Bestimmung zufolge schon gestern stattfinden sollte, nun bestimmt am nächsten Dienstag den 16. August geben. Die Vergrößerung ihres hiesigen Auftritts hat einen für die Damenkapelle recht schmeichelhaften Grund; wie uns nämlich mitgeteilt wird, hat die Direktion des Zoologischen Gartens in Paris, in welchem die Kapelle gegenwärtig konzertirt, mit Rücksicht auf den großen Erfolg der Gesellschaft den Kontrakt mit letzterer verlängert. Vielleicht darf man darin eine gewisse Garantie erblicken, daß die Gesellschaft auch hier gefaßt wird. Das Wiener Damenorchester, im Jahre 1866 von Frau Marie Schivel in Wien gegründet, trat im Sommer 1885 erstmalig in England auf, und zwar in dem neu erbauten Albert-Palast zu London, wobei sich zu dem ersten Konzert der Kapelle nahezu 22.000 Personen begeben hatten. Seitdem hat das Ensemble auch in vielen größeren Städten des Kontinents mit entschiedenem Erfolge auftritt.

Baden, 9. Aug. (S. H. Kurgäste.) Seit Anfang dieses Monats befindet sich Sr. Maj. Dow Pedro II., Kaiser von Brasilien, mit Ihrer Maj. der Kaiserin und Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen Dom Pedro von Sachsen hier zum Kurgebrauch. Anstatt, wie die einen Blätter berichteten, für Karlsruhe, oder wie die anderen wissen wollten, für Vichy sich zu entscheiden, hat der Kaiser Baden vorgezogen und nach seiner Ankunft hier — Seine Majestät hat im „Hotel Steinhilber“ Quartier genommen, wofür er die Belle-Etage und theilweise auch das Parterre bewohnt — unter Anleitung des Großh. Vadarztes Hofrath Dr. Heiligenthal sofort die Kur im Großh. Friedrichsbad begonnen. Der Geheimrezeptionsrath Herr Richard und der Oberbürgermeister Herr Schöner hatten die Ehre, von der kaiserlichen Familie in Audienz empfangen zu werden, wobei die höchsten Persönlichkeiten sich in baldvoller Weise über ihren hiesigen Aufenthalt ausgesprochen haben. Die Stadt Baden, ebenso wie die schöne Umgebung, gefallen Seiner Majestät sehr gut; mit der Kur ist der Kaiser sehr zufrieden und der noble Stil des hiesigen Badelbens und der gebotenen Unterhaltungen hat gleichfalls seinen Beifall. Die kaiserliche Familie besucht regelmäßig die Theatervorstellungen der Walhalla-Derettengesellschaft, die sich in diesem Jahre besonders durch ein treffliches Ensemble auszeichnet. Der Kaiser hat auch in die Umgebungen Badens schon Ausflüge gemacht, die Fischkultur in Gaisbach, das Alte Schloß etc. besucht und wird dem Vernehmen nach noch mehrere Wochen hier verweilen.

Bruchsal, 9. Aug. (Grundsteinlegung. — Brandfälle. — Todesfälle.) Am Sonntag den 7. d. M., Nachmittags 4 Uhr, fand in der Gemeinde Neudorf die feierliche Grundsteinlegung zu einer neuen katholischen Kirche unter großem Zubränge aus den benachbarten Orten statt. Die Festpredigt hielt Herr Vikar Schweiger in Neudorf, die kirchlichen Ceremonien vollzog der Dekan der Diözese Philippsburg, Herr Pfarrer Storz in Oberhausen, umgeben von den Geistlichen der umliegenden Gemeinden. Der Gesangverein verschönerte die erhebende Feier durch wohlgeklungene Vorträge; unter die Schulkinder wurden zur Erinnerung an den Tag Regeln verteilt. — Infolge der anhaltenden großen Dürre nehmen die Brandfälle in unserer Gegend in erschreckender Weise zu. Letzte Woche brannte in der Nachstadt etwa 1/2 ha Wald nieder; am Freitag Mittag brach in Dornheim ein Brand aus, welcher in kurzer Zeit zwei Scheunen und einen Schopf verzehrte. Der Gesamtschaden ist beträchtlich, da die Besitzer das Erntetrügniß fast ganz eingeheimt hatten; leider ist nur wenig verichert. Auch hier waren es wieder Kinder, welche durch Spielen mit Fündhölzern das Unglück verursachten. — In der Nacht vom 4. auf 5. d. M. starb nach langem und schwerem Leiden dahier der in weitesten Kreisen bekannt gewordene Leiter des Internationalen Instituts, Herr Konstantin Tur de Schelles. Er hatte im Jahr 1864 die Lehranstalt gegründet und durch rastlose Arbeit und seltene Thakraft zu großer Blüthe gebracht. Ursprünglich in der alten Saline untergebracht, besitz die Anstalt seit mehreren Jahren ein eigenes stattliches Haus hinter dem Refektoriengebäude; seit einer Reihe von Jahren gibt der erfolgreiche Besuch derselben die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst. Auch in diesem Jahre sind wieder in der Gegend unter Leitung des Herrn Geh. Hofrath Dr. Wagner vorgenommene Abgangsprüfung die sämmtlichen Schüler, welche sich derselben unterzogen hatten, 16 an der Zahl, davon 2 mit der Note „sehr gut“, bestanden.

Cffenburg, 9. Aug. (Feuerwehrverbandsfest. — Landw. Vortrag. — Stand der Reben.) Das nächste Feuerwehrverbandsfest des Kreises Offenburg wird kommenden Sonntag den 14. d. M. in Reben abgehalten werden. An einer regen Theilnahme seitens der Mitglieder ist nicht zu zweifeln. — Freunden der Landwirtschaft wird am gleichen Tage Gelegenheit geboten sein, im „Anter“ zu Bühl bei Offenburg einem belehrenden Vortrag über Obstbau beizuwohnen zu können, den auf Veranlassung des Landw. Bezirksvereins Herr Obstbaulehrer Bach aus Karlsruhe halten wird. — Der Stand der Reben berechtigt zu der Hoffnung auf ein gesegnetes Weinjahr. Der Heurige dürfte unter der Einwirkung der günstigen Witterung nicht nur reifer werden, sondern auch im Vergleiche zum vorigen Jahre eine reichlichere Ernte abwerfen.

Freiburg, 9. Aug. (Oberheinische Gewerbeausstellung.) Preisvertheilung für Bienen-aussteller. Als Preisrichter waren ernannt: 1. für Prämierung lebender Bienen: Oberlehrer Schweibert (Karlsruhe), Kammergelehrter Blum (Karlsruhe); 2. für Produkte: Bärtle (Gartheim), Demler (Enzheim i. E.), Ihm (Freiburg); 3. für Geräte und Wohnungen: Lehrer Dud (Fischingen), Kaufmann Schöpflin-Länger (Randern), Lehrer Bierling (Niederhäsloch i. E.). Nach dem Beschlusse dieser Herren wurden Preise vertheilt:

Ehrendiplome erster Klasse: 1. Lehrer Brun (Wogelgrün i. E.) für eine größere Anzahl gut gepflegter lebender Bienen, 2. Ubrmacher (Waltersheim) für fremde Bienenrassen. Außerdem erhalten diese beiden Aussteller noch den ersten Geldpreis mit 20 Mk., 3. Zwilling (Mundolsheim) für einen Beobachtungsloch, 4. Vauber (Wailingen) für eine Honigschleuder mit Frictionsbetrieb, 4. Hesch (Freiburg) für Bohnungen, 5. Hüner (Hochstetten) für Wohnungen, 6. Kolb und Gruber (Lorch) für Honigschleudern und praktische Entbeulungsmesser, 7. Schnell (Wuchswiler i. E.) für Bienenwohnungen, 8. Jele (Thengen) für Honig, 9. Pitt (Enzheim) für Honig, 10. Roth (Hörsch) für Honig, 11. Schweibert (Baden-Baden) für Honig, 12. Schweizer (Herbolzheim) für Honig, 13. Riefche (Bieberach) für Wabenpressen aus Metall, 14. Bierling (Niederhäsloch) für Rinntröden und Wabenpresse aus Cement.

Ehrendiplome zweiter Klasse: 1. Bastian (Kolmar) für ein lebendes Volk, 2. Lehrer Fütterer (Stein) für ein schönes Italienervolk, 3. Lehrer Roth (Hörsch) für gut gepflegte Völker verschiedener Rassen, 4. Vikar Schweibert (Kirchbach) für lebende Bienen in einer Bierente, außerdem erhalten diese vier Aussteller noch einen Geldpreis mit je 15 Mk., 5. Bley (Strasbourg) für Sonnenwachsmeisler und Honigtönnen, 6. Bruder (Waldshut) für seine Gesamtansstellung, 7. Gruber (Wesfisch) für eine Wohnung, 8. Kessler (Albrach) für eine Bienenwohnung und Strohpresse, 9. Morath (Schapbach) für Wohnungen, 10. Treger (Hundsbach) für Wohnungen, 11. Binder (Wegenhausen) für einen bewässerten Blätterstod, 12. Pfarrer Keller (Guttingen) für italienische Königinnen, 13. Weizner (Waldshut) für Königinnen verschiedener Rassen, 14. Zimmermann (Freiburg) für einen Uebergangsloch, 15. Binz (Windingen) für Honig, 16. Major v. Tiefen (Freiburg) für Honig, 17. Finkenbeiner (Vahr) für Honigfächchen, 18. Huber (Niederhofsheim) für Honig.

Ehrendiplome dritter Klasse: 1. Schell (Untermainfetal) für eine syrische Königin und Honig, 2. Böhm (Schlettstadt) für eine Bienenwohnung, 3. Pettich (Schönach) für Geräte, 4. Kraus (Wäsheim i. E.) für eine Bienenwohnung, 5. Jäger (Beuren) für Wohnungen, 6. Kaiser (Randern) für eine Honigschleuder, 7. Wüsth (Hohenstadt) für Honig, 8. Eisele (Oberegglingen) für Honig, 9. Rest und Burger (Münchweiler) für Honig, 10. Strelin (Urbis i. D. E.) für Honig, 11. Ulmer (Egisheim i. E.) für ein Krainervolk in Kolbente.

Geldpreise erster Klasse: 20 Mk. 1. Bierling (Niederhäsloch i. E.) für angelegentliches Vudenspils in schöner Anordnung und Rührapparat, 2. Lehrer Demler (Enzheim) für Honig, 3. Lehrer Hud (Fischingen) für Honig, 4. Kessler (Sindolsheim) für Honig, 5. Müller (Buchen) für Honig, 6. Schöpflin-Länger (Randern) für Honig und Meth, 7. Schreiner Ulmer (Egisheim) für Wohnungen.

Geldpreise zweiter Klasse: 12 Mk. 1. Burger (Münchweiler) für Wohnungen, 2. Weisel (Oberwiesheim) für Honig, 3. Hund (Häsloch) für Honig, 4. Wöhle (Kirnbach) für Honig, 5. Bley (Reipfingen) für Wohnungen. Was die ausgestellte Bienenliteratur betrifft, so ist folgenden Werken ein Diplom erster Klasse zuerkannt worden. (Bemerkten wollen wir dabei, daß sich die Herren Demler, Schöpflin-Länger und Schweibert der Abkündigung als Preisrichter enthielten. Uebrigens war das Gleiche auch der Fall bei Zuerkennung der Preise Demler, Hud, Schöpflin-Länger und Bierling.) 1. Bessler, Geschichte der Bienenzucht, 2. Demler und Zwilling,

„Der Elsaß-Lothringische Bienenzüchter“, 3. Demler, „Der Honig als Nahrung und Medizin“ und „Das Bienenwachs und seine Verwertung“, 4. Günther, „Praktischer Rathgeber“, 5. Grauborn, „Deutsche illustrierte Bienenzeitung“, 6. Kraucher, „Deutscher Bienenfreund“, 7. Dr. Kraucher, „Bienenkalender für 1888“, 8. Kern, „Die Biene und ihre Zucht“, 9. Schöpflin-Länger, „Der Honig“, 10. Schweibert, „Grundriß der Bienenzucht“, 11. Weisinger, „Warme Worte für Bienenzucht“.

Außerdem wurde den bei der Ausschmückung der Halle und Anordnung der Ausstellungsgegenstände Betheiligten ein Ehrendiplom zuerkannt.

Vom Bobenzer, 19. August. Weizenernte. Erloß aus Delsamen. Der Weizen ist bereits jetzt großentheils eingeheimt und sein Ertragniß hat sowohl quantitativ wie qualitativ die gehegten Erwartungen übertraffen. Im Allgemeinen wurden per Morgen 180–250 Garben geerntet; das Gewicht einer Weizengarbe belief sich auf etwa 40 Pfund. Der Sommerweizen dürfte etwa in 8 Tagen gereift sein. — Die Güte des heurigen Delsamens hat sehr viel zum raschen Verkauf dieses Produkts beigetragen. Auf dem letzten Wochenmarkt in Pfullendorf verkaufte man 1068 Doppelzentner Delsamen und erzielte daraus eine Summe von 21,000 M. Auf dem Getreidemarkt zu Ueberlingen verkaufte man 1083 Dtr. Reys (höchster Preis 22 M. 80 Pf., Aufschlag 19 Pf.) und erreichte dabei einen Erloß von nahezu 22,000 M.

Verschiedenes.

W. Brüssel, 9. Aug. (Großer Waldbrand.) In dem Hertogenwalde zwischen Berviers und der deutschen Grenze ist ein Waldbrand ausgebrochen. Laut neueren Nachrichten nimmt der Brand große Dimensionen an. Mehrere tausend Hektare sind bedroht; der Brand zieht sich gegen mehrere bewohnte Ortschaften hin. 500 Soldaten aus Lüttich sind zur Rettung beordert. — Paris, 9. Aug. (Alfred Pennequin), einst einer der wichtigsten und unerchöpflichsten Puppenkünstler, ist gestern in der Privatheilkunst, in welche er vor zwei Jahren wegen Geistesverrückung gebracht worden war, im Alter von 45 Jahren gestorben.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 4. Aug. Wilhelm Berthold, B.: Wih. Dobner, Wirth. — 6. Aug. Anna Karolina, B.: Maximilian Gierich, Druckereiarbeiter. — 7. Aug. Oskar Rudolf, B.: Johann Kaule, Schumann. — 8. Aug. Anna Bertha, B.: Adam Würz, Schneider. — 9. Aug. Wilhelm Georg Friedrich Jakob, B.: Wilhelm Pring, Kaufmann. — 9. Aug. Franz Vogt von Stein, Schneider hier, mit Franziska Trott von Banderleben. — Adolf Pfant von hier, Strohhutfabrikant hier, mit Emilie Lang von Wülzburg. Eheschließung. 10. Aug. Heinrich Odenstein von Offstein, Direktor hier, mit Johanna Zimmer von hier. Todesfälle. 8. Aug. Andreas Kallenbach, Chem., Sattler, 57 J. — Katharina, Ehefrau von Kaufmann August Käbin, 43 J. — Luise, Ehefrau von Weinhändler Karl Imhof, 56 J. — 9. Aug. Xaver, 1 M. 3 J., B.: Wilhelm Jähringer, Kutser. — Vertha, 18 J., B.: Bernhard Doferner, Kleidermacher. — Bernhart, 5 M. 13 J., B.: Wilhelm Müller, Steinhauer. 10. Aug. Marie, 3 M. 23 J., B.: Wendel Ferrer, Dienstmann.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Höf. Feucht. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Simmel.
9. Nachts 9 U.	750.9	24.2	2.8	39	SW ₁	Klar
10. Morgs. 7 U.	749.1	17.6	9.1	61	SW ₁	bedeckt
10. Mittags. 2 U.	748.3	+22.2	10.9	55	W ₁	"

Wasserstand des Rheins. Wagan, 10. Aug., Morgs. 3, 92 m, gefallen 3 cm.

Rhein-Wasserwärme am 10. August: 17 1/2 Grad.

Wetterkarte vom 10. August, Morgens 8 Uhr.



Ueberblick der Witterung. Die gestern erwähnte Depression hat ihre Lage über dem baltischen Busen nur wenig verändert, an Tiefe aber bis zu 736 mm zugenommen. In Folge dessen dauern die frischen bis starken, von Regengüssen begleiteten westlichen Winde über der ganzen Ostsee und Norddeutschland an. Eine Zunahme des Luftdruckes über Großbritannien veranlaßt über der gesammten Nordsee ein ernstes Auffrischen der nordwestlichen Winde; in Deutschland hat die Morgentemperatur allgemein abgenommen, im Norden fiel gestern fast allenthalben Regen, im Süden nimmt die Bewölkung zu. Die oberen Wolken ziehen aus westlicher Richtung.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 10. August 1887.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.95	Staatsbahn	183 1/2
4% Preuß. Konf.	107.75	Lombarden	65 3/4
4% Baden in fl.	103.35	Galizier	172.10
4% „ in M.	105.30	Elbthal	139 1/4
Deut. Galbrente	91.40	Medlenburger	136.80
Silber.	66.70	Hess. Ludwigsbahn	—
4% Ungar. Gold.	81.10	Köln-M. u. Rh.	163.80
1877r. Russen	96.60	Gotthard	102.80
1880r. „	79.90	Basel	168.68
11. Orientanleihe	54.75	Wien	20.40
Italiener compt.	97.10	Paris	80.70
Ägypter	74.10	Wien	161.75
Spanier	65.75	Rapoleon'sdor	16.16
5% Serben	78.50	Privatdiskonto	1 1/8
Banken.		Had. Zuckerrabrit	70.—
Kreditaktien	226 1/2	Alkali Westereg.	—
Diskonto-Kommandit	193.10	Kreditaktien	226 3/4
Basler Banker.	156.20	Staatsbahn	183 3/4
Darmstädter Bank	138.30	Lombarden	66 1/2
5% Serb. Hyp. D.	79.30	Tendenz:	mat.
Berlin.		Wien.	
Defl. Kreditakt.	455.50	Kreditaktien	281.—
„ Staatsbahn	369.50	Martnoten	61.77
Lombarden	133.50	Tendenz:	stll.
Dist.-Kommand.	193.10	Paris.	
Lamrahütte	83.90	4 1/2% Anleihe	108.20
Dortmunder	69.40	Spanier	65 1/2
Narinenburger	44.40	Ägypter	374.—
Medlenburger	—	Ottomane	492.—
Tendenz:	—	Tendenz:	—

Defl. Kreditakt. 455.50, Staatsbahn 369.50, Martnoten 61.77, Lombarden 133.50, Tendenz: stll., Dist.-Kommand. 193.10, Paris. 4 1/2% Anleihe 108.20, Dortmunder 69.40, Spanier 65 1/2, Narinenburger 44.40, Ägypter 374.—, Medlenburger —, Ottomane 492.—, Tendenz: —.

Todesanzeige.
 G. 610. Thiengen.
 Statt besonderer Anzeige
 theilen wir Verwandten u.
 Bekannten die traurige Nachricht
 mit, daß unsere innigst geliebte
 Gattin, Mutter und Schwester,
Frau Stefanie Avert,
 geb. Barbo,
 nach langem, schwerem Leiden im
 Alter von 38 Jahren heute sanft
 entschlafen ist, und bitten um stille
 Theilnahme.
 Thiengen, den 9. August 1887.
 Namens der tieftrauernden
 Hinterbliebenen:
Avert, Domänenverwalter.

Dankfagung.
 G. 341. Karlsruhe. Für die
 wohlthunende Theilnahme an unserm
 schmerzlichen Verluste sprechen wir
 unsern innigst gefühlten Dank aus.
 Karlsruhe, den 10. August 1887.
Familie Knittel.

Vin von meiner Reise
 zurückgeführt. G. 317.2.
C. Bergmann,
 Karlsruhe 40.

Red Star Line
 Rote Stern Linie
 König. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
 nach
Philadelpia
 nach
New York
 schnelle Fahrten, gute
 Verpflegung, billige Preise.
 Auskunft ertheilen:
 von der Becke & Marsly, Antwerpen,
 Joh. Felstenberger, Marienstr. 17
 L. Ph. Dressel, 76 Zabringerstr.
 W. Gurekumet, Akad.-mistrasse 15
 Bruno Kossmann, Zirkel 24
 B. Konrad, Steinstrasse 2
 Carl Barthold, Adlerstrasse 19
 Karlsruhe, G. 588.22.

Ueberlingen.
 Ein ganz von Stein erbautes,
 schönes Landhaus (Villa), zweif-
 stöckig, mit großem Garten, ist
 besonderer Verhältnisse halber um
 den Spottpreis von 12,000 Mark
 feil. — Enthält 4 gewölbte Keller,
 8 Zimmer, Küche, 2 Mansarden etc.
 und kann wegen seiner erhöhten
 Lage und reizenden Aussicht als
 ein sehr angenehmer, ruhiger und
 gesunder Landstätt empfohlen werden.
 — Auskunft ertheilen Selbst-
 käufer durch das Vermittlungs-
 geschäft für Liegenschafts-
 verkehr von Albert Röhlinger in
 Freiburg i. G. G. 271.2. (F 2489Q)

**Dehndgras-Verstei-
 gerung.**
Einladung.
 Dienstag den 23. August, Vor-
 mittags 9 Uhr: Blattwiesen, hinter
 Aue, Gänsewäde, Heberplatz, Winter-
 wiesen, Blotterwiesen, ehemalige Land-
 baumschule, Entenfang, bei der Unter-
 mühle, Zimmerplatzwiesen, Speckwiesen,
 auf dem Zwingel, kurze Stüde, Dea-
 und Thorwartwiesen, Heuwiesen, Lag-
 wäde; zusammen 31 Hektar.
 Zusammenkunft am Amalienbad.
 Mittwoch den 24. August, Vor-
 mittags 9 Uhr: Füllbruchwiesen (auf
 die Pfing, Mittelstüde, Einholwäde);
 38 Hektar.
 Donnerstag den 25. August,
 Vormittags 9 Uhr: Füllbruchwiesen
 (Gäfenbruch, Füllwiesen, Gdgenstüd,
 Hafnerwäde); 27 Hektar.
 Durlach, den 8. August 1887.
Der Gemeinderath:
 S. Steinmetz, Siegriff.

Wild Vergebung.
 Die Elchesheimer Jagd-Gesellschaft
 beabsichtigt das auf ihren Jagden er-
 legte Wild, bestehend in Rehen, Hasen,
 Fasanen, Feldhühnern und Wildenten,
 für die Zeit vom 23. August 1887 bis
 Ende Januar 1888 an einen Ueber-
 nehmer zu vergeben.
 Uebernahmungsküßige werden ersucht,
 ihre Angebote bis zum 15. August er-
 unter der Adresse: Herrn Baron Be-
 ber von Treuenfels nach Elches-
 heim, Villa Augusta, einzufenden.
 Die näheren Bedingungen können
 bei Oberjäger Weiß in Elchesheim
 eingesehen werden.
 Elchesheim, den 21. Juli 1887.

Rechnungs-Abschluss

der
„UNION“
 Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin
 pro 1886.

Einnahme.		Ausgabe.	
Vortrag aus 1885	201 38	Verwaltungskosten (einschließlich Schilder und Drucksachen)	223,812 08
Prämien-Einnahme:		Provisionen	111,606 46
Vortrag der Reserve aus 1885	1,476,171.55	Rückversicherungs-Prämien und Ristorni	707,990 45
Einnahme in 1886	M. 295,000.—	Brandschäden in 1886 bezahlt, abg. Rückversicherungs-Anteile	332,758 15
Schaden-Reserve aus 1885	M. 101,924.56	Prämien-Reserve auf 1887 (Feuergeschäft) aus dem Ueberchuß erhöht auf M. 350,000	295,000 —
hierauf in 1886 bezahlt	M. 53,825.47	Brandschäden-Reserve auf 1886er Schäden Abschreibungen:	40,250 37
auf 1887 noch ferner zu reserviren	42,923.10	auf Grundstücke	5,035 50
mithin zu viel reservirt	96,748.57	Ueberchuß	137,091 83
Zinsen-Einnahme:	5,175 99	Von dem Ueberchuß	M. 137,091.83.
auf Diverse, auf Effecten und Hypotheken	41,920 82	werden verwendet:	
Diverse Einnahmen	27,836 39	zur Verstärkung der Prämien-Reserve	M. 55,000.—
Gewinn auf Glasversicherung		zum Beamten-Pensionsfonds	M. 3,635.—
Prämien-Reserve aus 1886	M. 11,542.49	Von den darnach als Reingewinn verbleibenden	M. 78,456.83
Einnahme in 1886	M. 32,045.95	werden:	
Schaden-Reserve aus 1886	M. 689.90	die statutenmäßigen 10% Capitalreserve	M. 7,845.68
Gebühren	M. 823.04	4% Abschlagsdividende an die H. Actionäre	M. 36,000.—
	M. 45,101.38	sowie von dem Rest de 10% Tantieme an den Aufsichtsrath	M. 3,461.11
abzüglich:		1% Superdividende an die H. Actionäre	M. 9,000.—
Provision	M. 5,882.10	zur weiteren Verstärkung der Capitalreserve	M. 18,952.83
Schaden	M. 16,491.64	verwendet. Der Rest von M. 3,197.21 wird auf neue Rechnung vorgetragen.	
Ristorni	M. 2,519.18		
	M. 20,208.46		
Prämienreserve auf 1887	M. 11,809.90		
Schadenreserve auf 1887	M. 1,158.90		
	7,239 66		
	M. 1,853,544		M. 1,853,544
	79		79

Bilanz am 31. Dezember 1886.

Activa.		Passiva.	
Solawechsel der Actionaire	3,600,000	Grundkapital	4,500,000
Kassenbestand	45,878 70	Hypotheken-Schulden	132,000 —
Effectenbestand:		Prämien-Reserve auf 1887, Feuergeschäft aus dem Ueberchuß erhöht auf M. 350,000	295,000 —
Buchsaldo	754,060 09	Prämien-Reserve auf 1887, Glasgeschäft	11,809 90
Coursverth am 31. December 1886	M. 771,033.75	Schaden-Reserve auf 1887, Feuergeschäft aus früheren Jahren	M. 42,923.10
Hypotheken-Bestand	78,500 —	Schaden-Reserve auf 1887, Glasgeschäft	M. 40,250.37
Stückzinsen auf Effecten und Hypotheken	9,247 95	aus dem Ueberchuß erhöht auf M. 50,000	83,173 47
Genußstücke abzüglich Abschreibung	498,513 53	Schaden-Reserve auf 1887, Feuergeschäft	1,158 90
Resthinzins-Conto:		aus dem Ueberchuß erhöht auf M. 10,000	26,489 22
am 31. December 1886 noch nicht fällige resp. noch nicht eingegangene Mietzins-Conto:	3,712 50	Capital-Reserve-Conto	29,201 49
Guthaben:		aus dem Ueberchuß erhöht auf M. 50,000	
a) bei Banken	M. 66,944.73	Beamten-Pensions-Fonds, zuzul. 4% Zinsen aus dem Ueberchuß erhöht auf M. 10,000	6,365 —
b) bei General-Agenturen	M. 140,183.64	Dividenden-Conto 1884:	
c) bei Diversem	M. 44,881.50	Unabgehobene Dividende	48 —
Inventar:		Dividenden-Conto 1885:	
Buchwerth am 31. December 1886	100 —	Unabgehobene Dividende	576 —
Drucksachen und Schilder, voll abgeschrieben	119 44	Diverse Creditoren im Conto-Corrent	25,228 27
Wechsel-Conto		Ueberchuß	137,091 83
	M. 5,242,142		M. 5,242,142
	08		08

„UNION“
 Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.
 Der Aufsichtsrath. Die Direction.
 G. Siemens. v. Adelson.

Vorstehende Bilanz, sowie den Rechnungs-Abschluss habe ich geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern der Gesellschaft in Uebereinstimmung befunden.
 Berlin, den 28. Februar 1887.
 August Wolff, Gerichtlicher Bücherrevisor.

Hgl. Central-Chirurgie-Schule in München
 beginnt das nächste Wintersemester am 28. October d. J.
 Vorbedingung für neuereitretende Studierende ist neben elterlicher Einwilligung der Nachweis der Reife für die III. Klasse eines bayr. humanistischen Primas eines nordd. humanistischen oder Realgymnasiums.
 Nähere Aufschlüsse ertheilt auf Verlangen die unterfertigte Direction.
 H. Direktor
 C. Zahn. Riandt, Str.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Vermögensabsonderung.
 G. 615. Nr. 10,880. Mannheim.
 Die Ehefrau des Wirtes Friedrich Dann, Uina, geb. Kern in Mannheim, hat gegen ihren Ehemann bei dem hiesigen Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.
 Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:
 Mittwoch den 2. November 1887, Vormittags 9 Uhr,
 bestimmt. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.
 Mannheim, den 8. August 1887.
 Gerichtsschreiber des G. Landgerichts.
 Dr. Süpffe.
 Erbeinweisung.
 G. 593.1 Nr. 10,688. Billingen.
 Gr. Amtsgericht Billingen hat heute beschlossen:
 Mechaniker Christian Hermann ledig von St. Georgen ist am 7. Mai 1887 in St. Georgen ohne Erben zu hinterlassen mit Tod abgegangen und hat die Größt. Staatskasse die Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft desselben beantragt.
 Diefem Antrag wird stattgegeben,
 wenn nicht binnen einem Monat Einsprache darüber erhoben wird.
 Dies veröffentlicht Billingen, den 5. August 1887.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Huber.
 Erborladungen.
 G. 309. Bruchsal. Die Kinder des schon vor Jahren nach Amerika ausgewanderten Küfers Johann Friedrich Sprecher und der Christiana Margaretha, geb. Deuchler von Unterwisheim, als:
 1. Friederica Magdalena, 2. Johann Friedrich, 3. Susanna, 4. Christiana, 5. Karl Edward, 6. Karl Friedrich Sprecher, sind am Nachlasse ihrer Tante, der Landwirthin Jakob Friedrich Stolzenberger Witwe, Susanna Margaretha, geb. Deuchler von Unterwisheim, kraft Gesetzes und in Folge testamentarischer Bestimmung erbberechtigt.
 Da deren Aufenthaltsort unbekannt ist, so werden dieselben hiermit zur Testamentsveröffnung und zu den Erbtheilungsverhandlungen ihrer vorgenannten Tante mit Frist von drei Monaten mit dem Bedenken vorgeladen, daß wenn sie nicht erscheinen, die Erbschaft

denen werde zugetheilt werden, welchen sie aufkame, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
 Bruchsal, den 1. August 1887.
 Großh. Notar Schott.

G. 305.1. Heideberg. Franz Hochlehner von Eppelheim, seit 1875 vermisst, ist zur Erbschaft seiner verstorbenen Mutter, Joh. Kaspar Hochlehner Witwe, Eva Maria, g. b. Schachmaier in Eppelheim, berufen und wird hiermit öffentlich aufgefordert, seine Erbschaftsprüche binnen drei Monaten bei dem unterzeichneten Notar anzumelden, widrigenfalls der Nachlaß so vertheilt würde, als ob Franz Hochlehner zur Zeit des Todes nicht mehr gelebt hätte.
 Heideberg, den 4. August 1887.
 Großh. Notar Hugo.

Strafrechtspflege.
 Ladungen.
 G. 339.1. Nr. 5737. Wolfach.
 1. Johann Evangelist Ambruster, 31 Jahre alt, ledig, Landwirth von Schappach und zuletzt wohnhaft daselbst, und
 2. Kilian Hauber, 27 Jahre alt, ledig, Tagelöhner von Schenkenzell und zuletzt wohnhaft daselbst, werden beschuldigt, zu Nr. 1 als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, zu Nr. 2 als Ersatzreserve erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierauf auf Freitag den 14. October 1887,

Ausfindung einer Religionschulstelle.
 Die mit einem festen Gehalt von 700 Mark und nicht unbedeutenden Nebengehältern verbundene Stelle eines Religionslehrers, Kantors und Schächters in der israelitischen Gemeinde in Wolfach bei Wiesloch soll möglichst bis zum 15. September d. J. wieder besetzt werden. Meldungen mit Zeugnissen in beglaubigter Abschrift sind baldigst an die unterzeichnete Stelle zu senden.
 Bruchsal, den 9. August 1887.
 Die Bezirksynagoge.

Verdingung
 der Lieferung von 150 cternen Galerie-Decken und 50 Kochherden findet am 24. August 1887, Vormittags 10 Uhr, in dem Verwaltungsgelände der Kaiserlichen General-Direction hier statt. Der Zuschlag erfolgt bis zum 5. September d. J. Die Verdingungsbedingungen liegen in den Stationsbüros zu Milhausen, Straßburg, Metz und Luxemburg zur Einsicht auf und können von unterzeichneter Stelle gegen kostenfreie Einblendung von 0.50 M. für ein Exemplar bezogen werden. Die für die Verdingung um die Lieferungen gültigen Bedingungen werden auf Wunsch gegen Einzahlung von 20 Pf. abgegeben.
 Straßburg, den 6. August 1887.
 Materialien-Bureau der Reichs-Eisenbahnen in Elzab-Kotbringen.

Verdingung
 der Lieferung von 150 cternen Galerie-Decken und 50 Kochherden findet am 24. August 1887, Vormittags 10 Uhr, in dem Verwaltungsgelände der Kaiserlichen General-Direction hier statt. Der Zuschlag erfolgt bis zum 5. September d. J. Die Verdingungsbedingungen liegen in den Stationsbüros zu Milhausen, Straßburg, Metz und Luxemburg zur Einsicht auf und können von unterzeichneter Stelle gegen kostenfreie Einblendung von 0.50 M. für ein Exemplar bezogen werden. Die für die Verdingung um die Lieferungen gültigen Bedingungen werden auf Wunsch gegen Einzahlung von 20 Pf. abgegeben.
 Straßburg, den 6. August 1887.
 Materialien-Bureau der Reichs-Eisenbahnen in Elzab-Kotbringen.

Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Wolfach zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem G. Landwehrbezirks-Kommando zu Offenburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Wolfach, den 6. August 1887.
 Doll,
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

G. 334.1. Nr. 11,761. Tauberbischofsheim. Schuhmacher Franz Josef Ehrlich von Unterbalbach, zuletzt wohnhaft gewesen in Baden, zuletzt wohnhaft gewesen in Derrwittigshausen, werden beschuldigt, als benannte Reservisten ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.
 Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 des R. Str. G. B.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierauf auf Mittwoch den 19. October 1887, Vormittags 9 Uhr, vor Großh. Schöffengericht Wolfach zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der R. Str. G. B. von dem G. Landwehrbezirkskommando Wolfach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Tauberbischofsheim, 27. Juli 1887.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
 Lederle.

Vern. Bekanntmachungen.
 G. 344. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 An Stelle des auch im Verkehr zwischen den diesseitigen Stationen Wasl und Waldshut einerseits und schwyzgerischen Stationen andererseits Anwendung findenden internschwyzgerischen Ausnahmestarif Nr. 3 für die Beförderung von Lebensmitteln in Eilfracht vom 1. September 1882 kommt mit Gültigkeit vom 1. September 1887 ein neuer Tarif zur Einführung.

Derselbe enthält u. A. ein theilweise geändertes Artikelverzeichnis, sowie anderweitige (höhere) Frachtsätze für Sendungen in Wagenladungen von 10000 kg. Soweit Lasterhöhungen eintreten, bleiben die bisherigen Frachtsätze noch bis zum 30. September l. J. in Gültigkeit.
 Karlsruhe, den 9. August 1887.
 General-Direction.

G. 343. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 In den Ausnahmestarif Nr. 11 für die Beförderung von Getreide, Malz, Hülsenfrüchten, Mühlenfabrikaten u. dgl. Saaten von Stationen der Erlen l. l. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft nach Stationen der süddeutschen Bahnen vom 1. August 1886 sind mit sofortiger Wirksamkeit die diesseitigen Stationen Freiburg, Wehrle, Neustadt im Schwarzwald und Tiffsee einbezogen worden.
 Die betreffenden Frachtsätze sind bei den Verbandsstationen zu erfahren.
 Karlsruhe, den 10. August 1887.
 General-Direction.

G. 338. Str. 17,966. Straßburg i. G.
Verdingung
 der Lieferung von 150 cternen Galerie-Decken und 50 Kochherden findet am 24. August 1887, Vormittags 10 Uhr, in dem Verwaltungsgelände der Kaiserlichen General-Direction hier statt. Der Zuschlag erfolgt bis zum 5. September d. J. Die Verdingungsbedingungen liegen in den Stationsbüros zu Milhausen, Straßburg, Metz und Luxemburg zur Einsicht auf und können von unterzeichneter Stelle gegen kostenfreie Einblendung von 0.50 M. für ein Exemplar bezogen werden. Die für die Verdingung um die Lieferungen gültigen Bedingungen werden auf Wunsch gegen Einzahlung von 20 Pf. abgegeben.
 Straßburg, den 6. August 1887.
 Materialien-Bureau der Reichs-Eisenbahnen in Elzab-Kotbringen.

G. 618. Bruchsal.
Ausfindung einer Religionschulstelle.
 Die mit einem festen Gehalt von 700 Mark und nicht unbedeutenden Nebengehältern verbundene Stelle eines Religionslehrers, Kantors und Schächters in der israelitischen Gemeinde in Wolfach bei Wiesloch soll möglichst bis zum 15. September d. J. wieder besetzt werden. Meldungen mit Zeugnissen in beglaubigter Abschrift sind baldigst an die unterzeichnete Stelle zu senden.
 Bruchsal, den 9. August 1887.
 Die Bezirksynagoge.

G. 322. Nr. 11,279. Müllheim.
 Bei diesseitiger Behörde ist eine Aktuarsstelle mit einem Gehalt von 1050 M. in Erledigung gekommen und soll auf 1. September wieder besetzt werden. Aktuare, welche mit dem Militärverfaß und dem Feuerversicherungswesen wohl vertraut sind, sind zur Verdingung ein-geladen.
 Müllheim, den 8. August 1887.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Facher.